

Was ist Provokative Therapie?

Dezember 1998

Provokative Therapie (PT) ist eine von Frank Farrelly entwickelte Therapieform, die der Arbeit von Milton Erickson und den paradox arbeitenden Schulen nahesteht. Frank Farrelly fand heraus, daß sich Humor und Provokationen mit Empathie und Wohlwollen sehr gut vereinbaren lassen. Er stellte viele für unumstößlich gehaltene Therapieregeln auf den Kopf und machte das befreiende Lachen in der Therapie wieder gesellschaftsfähig. Spaß und Freude auf beiden Seiten dürfen und sollen sein.

Als Kurzformel gilt in der PT der Satz: „If you want to strengthen something oppose it.“ Dadurch wird der Widerspruchsgeist und die Eigenständigkeit der Patienten / Kunden von Anfang an geweckt und entwickelt. Der Therapeut spielt dabei die Rolle des Advocatus Diaboli. Er persifliert humorvoll die Fassade eines Menschen, wobei er gleichzeitig den verletzbaren Wesenskern hinter der Fassade seines Gegenübers liebevoll und aufmerksam annimmt. Damit löst er bei den Klienten erst einmal Verwirrung, dann Lachen und Erleichterung aus. Diese Vorgehensweise führt sehr schnell zu dauerhaften Veränderungen, denn echter Wandel wird begünstigt von Überraschungen, emotionaler Erregung und neuen Blickwinkeln.

Beim humorvoll provokativen Vorgehen bekommt die Stärkung der Eigenverantwortung der Patienten / Kunden besonderes Gewicht. Er wird nicht als hilfloses Opfer gesehen, das vom allwissenden Arzt / Therapeuten / Berater geheilt werden muß, sondern als mündiger, selbstverantwortlicher Partner im Therapieprozess.

Viele Angehörige der helfenden Berufe schränken sich in ihrem Verhalten ein, um bestimmten Regeln ihrer Ausbildung zu entsprechen. Nach einiger Zeit empfinden sie ein wachsendes Unbehagen gegen professionelle Empathie und die anerzogene Zurückhaltung in ihrer spontanen, natürlichen Reaktion auf den Klienten. „Burn-Out“ und Überdruss sind die Folgen.

Die Provokative Therapie fördert das spielerische Element in der Therapie und stärkt den Mut des Therapeuten zu ungewöhnlichen Reaktionen und zu einem Selbstvertrauen in die eigene Intuition. Der Therapeut setzt seine natürlichen Reaktionen auf die Klienten, die er bisher distanziert zurück gehalten hat, therapeutisch ein. Ohne die traditionellen Verständnisfloskeln wird so auf ganz andere Weise und viel überzeugender Empathie und Wohlwollen vermittelt. Das erhöht die Freude für beide an der Arbeit und die Effektivität des Therapeuten.

**Frank Farrelly und Dr. Eleonore Hoefner sind vom 14. – 16. Mai 1999
zu einem Einführungsseminar und Workshop in Karlsruhe**

Bei **Frank Farrelly**, Jahrgang 1931, gehen Humor und Provokation mit Empathie und Wohlwollen Hand in Hand. Er ist gebürtiger Amerikaner mit irischer Abstammung. Farrelly entwickelte die Provokative Therapie bereits in der 60iger Jahren und praktizierte sie seither sowohl in freier Praxis als auch am Mental Health Hospital in Madison, Wi., wo er fast 20 Jahre lang mit chronisch Depressiven und Schizophrenen, mit Drogenabhängigen und kriminellen Psychopathen arbeitete. Es gelang ihm, viele sogenannte hoffnungslose Fälle aus der geschlossenen Abteilung herauszuprovozieren. Er war viele Jahre Professor an der Universität von Wisconsin.

Heribert Döring-Meijer

Achtung! Hinweis:

Workshop „Kurztherapeutische Interventionen“

mit Prof. Dr. Paul Watzlawick

jeweils am 05. und 06.05.1999 in Karlsruhe